Internet-Aktien seit August 2003, in Dollar

INTERNET-AKTIEN

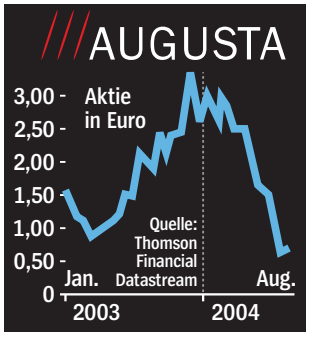
Google & Co. zu teuer?

Der Börsenstart übertraf alle Erwartungen: Um 18 Prozent stieg die Aktie der Internet-Suchmaschine Google am ersten Handelstag vergangenen Donnerstag in New York. Dennoch sind viele Investoren skeptisch. Für sie ist entscheidend, ob sich die Aktie dauerhaft über dem Ausgabekurs von 85 Dollar hält. „Wenn sie einmal darunter gerät, kann es zum freien Fall kommen“, sagt Michael Beyer-Enke, Manager des Deka-Internet-Fonds. „Die Feuertaufe kommt erst nach 15 Tagen“, meint Andre Köttner, Fondsmanager für Internet-Aktien bei Union Investment. Nach dieser Frist können Altaktionäre stückweise ihre Anteile verkaufen. Die Google-Aktie hat ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 138 und ist damit 14-mal so hoch bewertet wie beispielsweise der Technologiekonzern Philips. Allerdings sind auch die Internet-Kollegen Amazon, Ebay und Yahoo derzeit alles andere als billig. Yahoo ist mit dem 110fachen seines Gewinns bewertet, Ebay kommt auf ein KGV von 78 und Amazon auf 45. „Wir favorisieren im Moment keine dieser Aktien“, sagt Fondsmanager Beyer-Enke. Bei Google kommt neben der überzogenen Börsenbewertung, durch die das Unternehmen etwa so viel wert ist wie BMW, noch Ungemach von Seiten der Konkurrenz hinzu: Finanzstarke Konzerne wie Microsoft und Yahoo investieren Millionen, um ihre eigenen Suchdienste zu verbessern.

ANLEIHEN

Angst vor Totalverlust

Unternehmensanleihen, die zu Zeiten des Börsenbooms ausgegeben wurden, bereiten Anlegern zunehmend Sorge. Jüngstes Beispiel ist die Gruppe Vereinigte Deutsche Nickel (VDN). Der Mischkonzern, der etwa die Hälfte der Euro-Rohlinge geliefert hat, gab im Mai seine Überschuldung bekannt. Die Gläubiger der 2006 auslaufenden 120-Millionen-Euro-Anleihe sollen nun alte Zinsen stunden und auf weitere Zinsen verzichten. Zudem sollen ihre Anleihen schrittweise in Aktien umgetauscht werden. Bei einer Gläubigerversammlung vor zwei Wochen fand sich allerdings keine qualifizierte Mehrheit für die Umwandlung, was vergangenen Mittwoch bei einer außerordentlichen Hauptversammlung für Turbulenzen sorgte.



Sollte sich beim zweiten Gläubigertermin, Anfang September, wieder keine Mehrheit finden, „ist eine Zerschlagung des Unternehmens nicht auszuschließen“, sagt ein Analyst. Auch das Technologieunternehmen Augusta wackelt. Probleme bereitet dem ehemaligen Neue-Markt-Wert eine 75-Millionen-Euro-Anleihe, die im Februar 2005 ausläuft. „Wir werden in der zweiten September-Hälfte ein konkretes Restrukturierungskonzept vorlegen“, sagt eine Augusta-Sprecherin. Experten gehen davon aus, dass eine Gläubigerversammlung darüber entscheiden soll, ob die Laufzeit verlängert und der Zins gekappt wird. Bei einem negativen Entscheid droht die Insolvenz. Der gestürzte Börsenstar EM.TV konnte dagegen seine Anleihegläubiger bereits zu einem Teilverzicht und Tausch von Forderungen in Aktien überreden.